

**DG  
AW**

**RESSOURCEN  
NEU  
DENKEN.**

# **34. Mitgliederversammlung der DGAW**

**16.06.2023**



# Perspektiven und Herausforderungen für die Kreislaufwirtschaft sind auch Chancen

**AK Grundsatzfragen der DGAW**  
**Dr. Alexander Gosten**  
**Sprecher des Vorstandes der DGAW**



# Ziel der Kreislaufwirtschaft ist die Substitution von Primärrohstoffen

- Rohstoffeinsatz

2,5 Mrd. Mg/a

>30 Mg/a EW

- Seit 30 Jahren sinkend, weil
  - Produktion wird exportiert
  - Effizienzsteigerung

- Abfallmenge

400 Mio. Mg/a

> 5 Mg/a EW

- Seit 30 gleich bis steigend, obwohl
  - Produktion wird exportiert
  - Produktion wird stillgelegt



# Welcher Kreislauf ist gemeint ?

## Wer ist mit der Kreislaufwirtschaft gemeint ?

- Relevante Kreisläufe/  
Ressourcen
- Kohlenstoff ? Biomasse ? Kunststoffe ?
- Metalle ?
- Seltene Erden ?
- Steine und Erden ?
- Deckel auf Getränkeverpackungen
- Aktuelles politisches  
Handlungsfeld



# Außerhalb der Kreislaufwirtschaft wird Kreislaufwirtschaft seit langer Zeit praktiziert.

- Wo liegen die Problemfelder ?
  - Wo die Herausforderungen ?
  - Wo liegen die Perspektiven ?
- Ungelöste Widersprüche (Beispielhaft):
    - „schadlose Entsorgung“ zu „stoffliches Recycling“
    - „Besorgnis“ zu „Gefährdung“
    - „Überlassung“ zu „Warenverkehrsfreiheit“
    - „Entledigungswille“ zu „Im Kreislauf halten“



# Was unterscheidet eine gelesene Zeitung von einer ungelesenen Zeitung ?

- Die ungelesene Zeitung ist Teil der Wirtschaft
- Die gelesene Zeitung unterliegt den umfangreichen Vorgaben des KrWG
- „Entledigungswille“ und die „Abfalleigenschaft“ sagen nichts über die „Gefahr“ und die Stoffeigenschaften aus.
- Das Abfallrecht unterstellt, dass vom Abfall eine „Gefahr“ ausgeht.



# Sekundärrohstoffe sind die Primärrohstoffe von morgen

- Sekundärrohstoffe werde diskriminiert
- Die Anforderungen (Grenzwerte, Analysen) sollten für Sekundärrohstoffe nicht höher als bei Primärrohstoffen sein, um sie in den Verkehr zu bringen.
- Desgleichen betrifft den Umgang (Anlagenbetrieb) mit Sekundärrohstoffen, die wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden.



# Wir brauchen keine Abfallhierarchie, sondern eine Produkthierarchie

- Abfallvermeidung
- Abfall ist immer Teil einer Kreislaufwirtschaft
- Abfall kann nicht vermieden werden. (Alles was produziert wird, wird Abfall.)
- Abfall wird den Entsorgern überlassen
- Entsorgungswirtschaft kann nicht Adressat für Abfallvermeidung sein





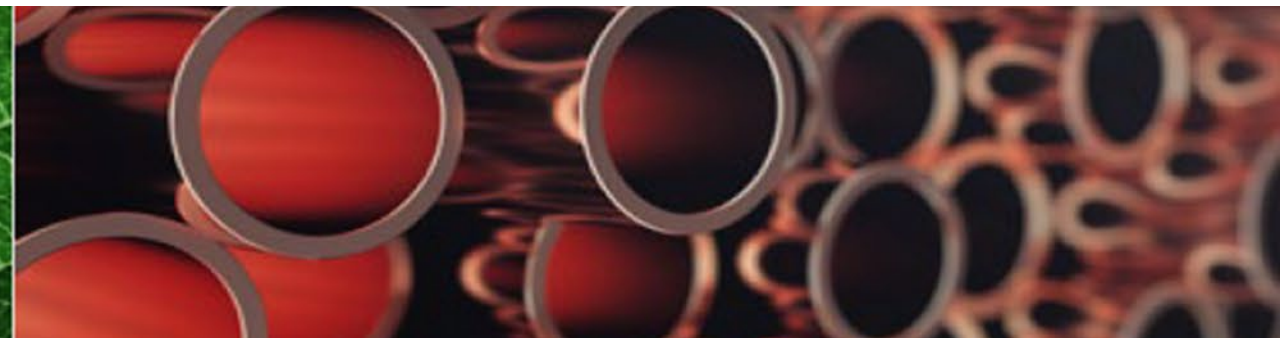
# Herausforderung: Kreislaufwirtschaft muss Industriestandard erreichen

- Betriebe der Kreislaufwirtschaft sollten nicht von Industriebetrieben unterscheidbar sein.
- Marktfähige Produkte sind die Voraussetzung für eine Kreislaufwirtschaft
- Neue und verlässliche Geschäftsmodelle müssen entwickelt werden
- Investitionssicherheit muss verbessert werden
- Kulturwandel von Teilen der Kreislaufwirtschaft



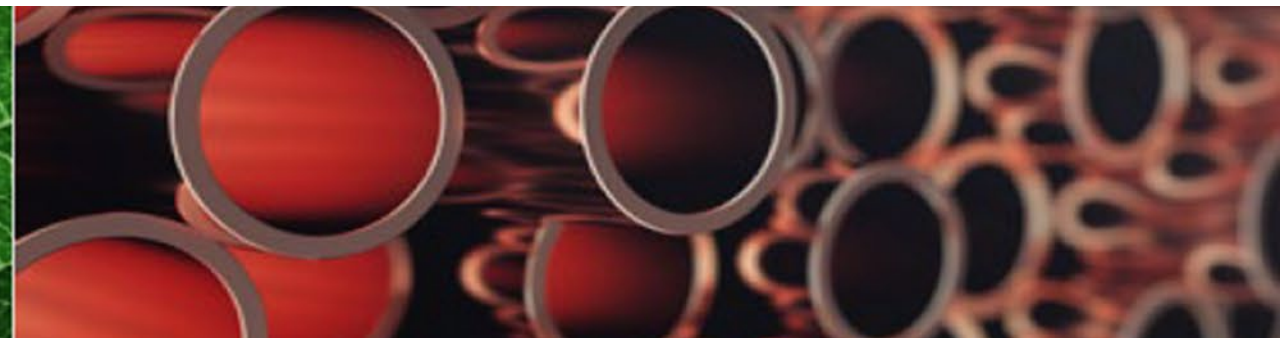
# „Recycling“ und „getrennte Sammlungen“ sind Instrumente und nicht Ziele der Kreislaufwirtschaft

- Recyclingquoten und getrennte Sammlungen haben keine Aussage zur Kreislaufwirtschaft.
- Es ist methodisch falsch, für Instrumente, Ziele vorzugeben.
- Sie können Fehlanreize schaffen
- Neue Kriterien sind notwendig, wie z.B.:
  - Substitutionsquote
  - Average Loss Rate
- Ein Behandlungsverfahren ist nicht per se gut oder schlecht



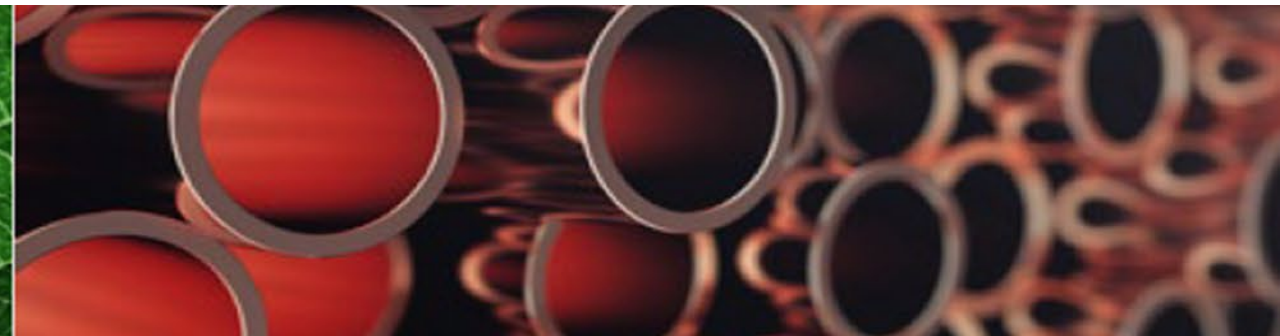
# DGAW fordert eine Ergänzung der Definition des „Recycling“

- a) Recycling findet nur statt,
- wo die stoffliche Integration in den Wirtschaftskreislauf gewährleistet ist,
  - wo nicht mehr Schadstoffe in der Umwelt verteilt werden als bei einer Verwertung.
- b) Ein Behandlungsverfahren ist nicht per se gut oder schlecht
- c) Was nicht direkt in den Stoffkreislauf integriert werden kann, muss schadlos entsorgt verwertet werden!



# Kreislaufwirtschaft muss einen Bezug zur Knappheit von Ressourcen schaffen

- Die Verfügbarkeit (Knappheit) der Ressourcen ist in Deutschland sehr unterschiedlich.
- KrWG muss direkten Bezug zu bestimmten Ressourcen schaffen
- Klasse vor Masse
- Sammelmengen von Gemischen haben keine Aussagekraft



# Kreislaufwirtschaft muss vom Anfang her gedacht werden

- KrWG ist eine Mischung aus stoff- und herkunftsbezogenen und wettbewerbsregulierender Regelungen
- KrWG „denkt“ vom Ende (Sammlung und Organisation) und regelt „Geldflüsse“
- KrWG beschäftigt sich nicht mit den relevanten Ressourcen und deren Knappheit
- Sammlung und Organisation sind nur ein Mittel zum Kreislaufwirtschaft
- Das KrWG schafft keine wirklichen Anreize für eine Kreislaufwirtschaft
- Der Umgang mit Abfall wird „stigmatisiert“
- Die Bewirtschaftung von Abfällen und deren Rückführung in den Kreislauf wird durch das KrWG eher behindert als befördert.



# In der Kreislaufwirtschaft ist Abfall eine natürliche Phase einer Ressource der Wirtschaft

- Kreislaufwirtschaft ist Teil des Wirtschaftsgeschehens
- Der Rechtsrahmen sollte im Wirtschaftsrecht verankert werden
- Das Anlagenrecht regelt die Belange der Umwelt
- Die Kreislaufwirtschaft tangiert das Umweltrecht analog der Bewirtschaftung von neuen Produkten
- Das Umweltrecht kommt vom Besorgnisgrundsatz nicht vom Gefährdungsansatz



# Zusammenfassung der Herausforderungen der Kreislaufwirtschaft

- Marktfähige Produkte / Neue Anlagen
- Kreislaufwirtschaft muss Industriestandard erreichen
- Neue Geschäftsmodelle und Anreize
- Investitionssicherheit für neue Anlagen
- Was nicht in den Markt integriert werden kann, muss schadlos verwertet werden.
- Beendigung von „Recyclinglügen“ und „Scheinverwertungen“ im In- und Ausland



# Zusammenfassung der Hemmnisse

- Normung
- Produktrecht / REACH
- Vergaberecht
- Es gibt zu wenig Anreize für den Einsatz von Sekundärrohstoffen
- KrWG
- Stigmatisierung von Abfall
- Verbreitetes Misstrauen gegenüber der Kreislaufwirtschaftsbranche
- Diskriminierung / Grenzwerte / Analysen / Genehmigungsverfahren

